

## IX. Kultur

### 1. Grieshabers Illustration zu Carl Orffs „Carmina Burana“

Hubert Schaller

Helmut Andreas Paul Grieshaber fertigte 12 Farbholzschnitte als Illustration zu Notenhandschriften des Komponisten. Auch Vogelbilder garnieren den Text der mittelalterlichen Vagantenlieder, die teils in Lateinisch abgefasst sind, teils in Mittelhochdeutsch und gelegentlich auch in Altfranzösisch. Dazu zwei Beispiele.



Abb. 1: Carl Orff: Carmina Burana. HAP Grieshaber. Notenhandschriften des Komponisten und 12 Farbholzschnitte von HAP Grieshaber. London 1953. Lizenz-Ausgabe: 1965. Ohne Seitenzahl.

- |            |   |   |
|------------|---|---|
| 1. Gesang: | O fortuna<br>velut luna<br>statu variabilis<br>semper crescis<br>aut decrescit. | O Glück<br>wie der Mond<br>veränderliche Gestalt,<br>immer wächst du<br>Oder schwindest du. |
|------------|---|---|

#### Zur Biographie des Graphikers

Geboren wurde HAP Grieshaber am 15. Februar 1909, er starb am 12. Mai 1981. 1933 kehrte er von seinen Studienreisen nach Ägypten, England und Griechenland nach Deutschland zurück und kritisierte den Nationalsozialismus. 1937 wurde ihm deshalb von der Reichskulturkammer die Untersagung der Berufsausübung als Gebrauchsgraphiker und Maler angedroht, aber nicht

ausgesprochen. 1946 wurde er aus der Kriegsgefangenschaft in Belgien entlassen und wurde 1955 Nachfolger Erich Heckels an der Kunstakademie Karlsruhe. Er engagiert sich auch politisch u.a. auch für Landschaftsschutz und Ökologie.



Abb. 2: Carl Orff: *Carmina Burana*. HAP Grieshaber. Notenhandschriften des Komponisten und 12 Farbholzschnitte von HAP Grieshaber. London 1953. Lizenz-Ausgabe: 1965. Ohne Seite.

Text

III. Cour D' Amour

Amor volat undique

Captus est libidine.

Juvenes, juvencule

Coniuguntur merito.

(Übersetzt ins Deutsche von Wolfgang Schadewaldt)

Amor fliegt allüberall

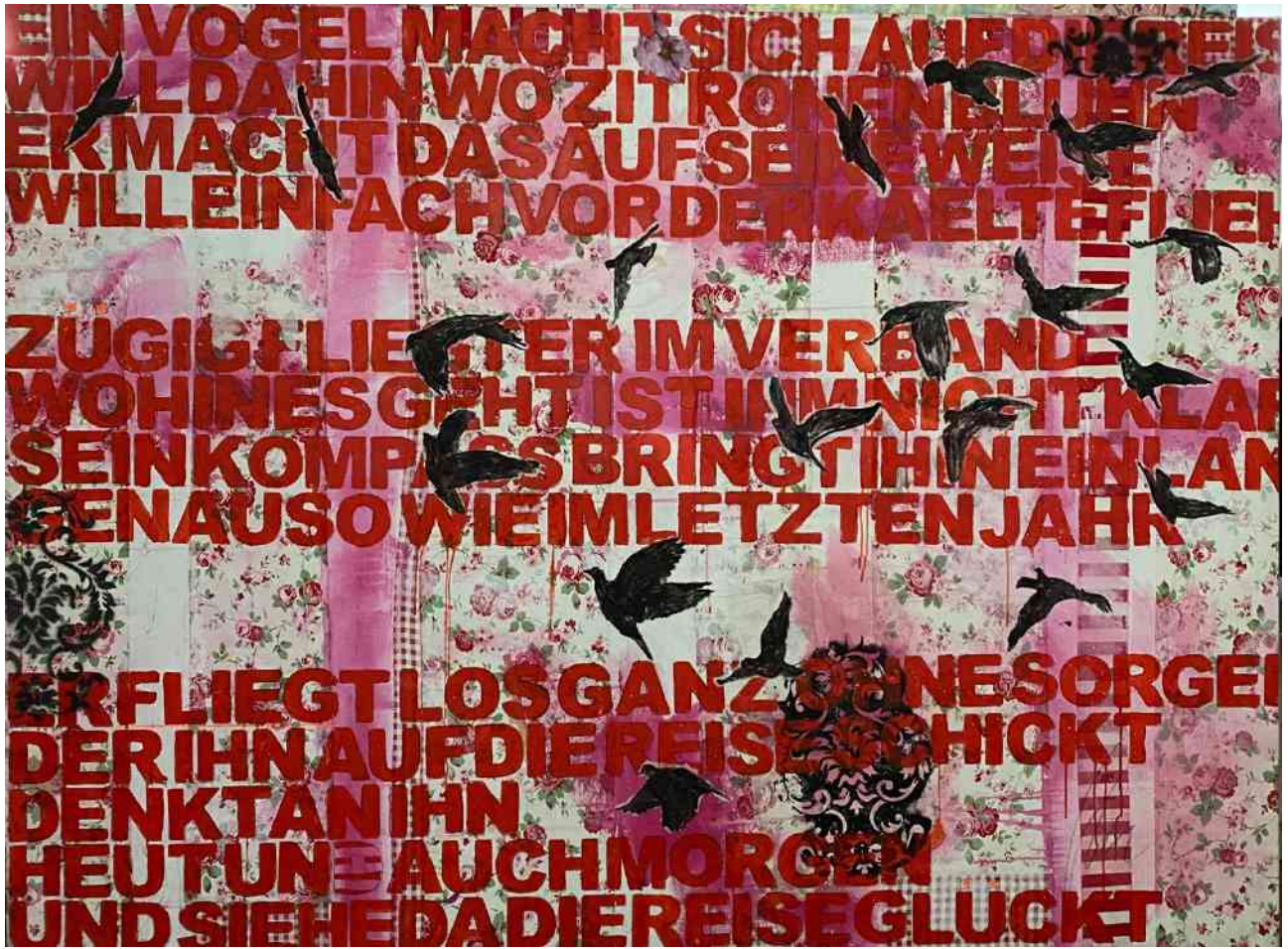
ist ergriffen von Verlangen.

Jünglinge und Jüngferlein

Finden sich und das ist recht.

Die *Carmina Burana* enthält Vagantenlieder des 11., 12., und 13. Jahrhunderts von anonymen Autoren. Die Handschrift Codex Buranus wurde erst 1803 im Kloster Benediktbeuern gefunden. Carl Orff hat sie mit seiner Vertonung 1936 weltberühmt gemacht.

## 2. Ruth Grünbein: Vogelzug



*Ein Vogel macht sich auf die Reise,  
will dahin ziehn, wo Zitronen blühen,  
Er macht das auf seine Weise,  
will einfach vor dem Winter fliehn.*

*Züigig fliegt er im Verband,  
wohin es geht, ist ihm nicht klar,  
sein Kompass bringt ihn in ein Land,  
genau so wie im letzten Jahr.*

*Er fliegt los ganz ohne Sorgen.  
Der ihn auf diese Reise schickt,  
denkt an ihn  
heut und auch morgen.  
Und siehe da, die Reise glückt.*

### 3. Geoffrey Chaucer: The Parliament of Birds

Hubert Schaller

#### Einführung

Geoffrey Chaucers literarische Hinterlassenschaft ist ein bedeutendes kulturhistorisches Werk. Geoffrey Chaucer (geb. vermutlich um 1340, gest. 1400) lebte in einer Zeit, die vom Ausbruch des 100jährigen Kriegs und von Aufständen und stürmischen Unruhen um den Reformator John Wiclif geprägt war. In dieser Zeit schrieb der hoch gebildete Geoffrey Chaucer ein Werk, das für die englische Literatur große Bedeutung hat. Bisher wurde am normannischen Königshof französisch gesprochen. Aber in dieser Zeit - und einmalig in Europa - konnten sich die Höflichen freikaufen, die Handwerker schlossen sich zu mächtigen Gilden zusammen und Bürger und Adel hatten ihre - zunehmend englisch und nicht französisch sprechenden - Vertreter im Parlament. Schon 1215 wurde in der Magna Charta der Grundstein für das englische Parlament gelegt. Es liegt nahe, dass in „The Parliament of Birds“ nicht die Wissenschaft der Ornithologie thematisiert wird, sondern der gesellschaftliche und politische Hintergrund ständig durchschimmert. So wird z. B. im Parlament der Vögel darauf bestanden, dass „ein schlichtes Wahlverfahren“ den Falken zum Sprecher macht (Zeile 528) und nicht die Adler allein entscheiden und kämpfen können, sondern alle Vögel gehört werden wollen:

**„Nicht wie Ihr wollt, die Sache gehen kann,  
Wir stimmen hier, uns ist die Macht verliehen,  
Dem Richterspruch müßt Ihr Euch unterziehen“  
(Vers 545-548)**

Wie aktuell der politische Subtext in unserer heutigen Weltpolitik ist, wird offensichtlich, wenn man an jene Staaten denkt, die von Autokraten unterworfen werden.

Die Vögel versammeln sich zu ihrem Parlament am St. Valentinstag am 14. Februar. Das deckt sich zeitlich mit der Zeit, in der die Balz der Vögel meist beobachtet wird. Im Gegensatz zur gängigen Meinung wird an diesem Tag kein rein christliches Ritual gefeiert, vielmehr geht der Valentinstag auf eine Substitution eines vorchristlichen, heidnischen Rituals zurück. Heiratswillige Männer und Jungfrauen trafen sich an diesem Tag, warfen ihre Namenszettel in eine Urne, dann wurden die Lose gezogen und nun war man verpflichtet, dem ausgelosten Partner ein Jahr lang mit ritterlicher Anhänglichkeit und Treue zu dienen. Dann entschied man sich zur Heirat oder eben auch nicht.<sup>1</sup> Genau diesem Verfahren unterwirft sich auch ein heiratswilliger Adler im Verlauf der Parlamentsdebatte.

#### Rezeption

Sehr spät kam Chaucers Werk auch in Deutschland an. Man kann das Werk unter „Forgotton Books“ seit 2017 in der Übersetzung von A. von Düring digital einsehen. Das Gesamtwerk und damit auch „Das Parlament der Vögel“ wurde erst 1866 von Wilhelm Hertzberg und 1883 von Adolf von Düring aus dem Mittelenglischen ins Deutsche übersetzt, wobei von Düring sogar die Stenzen<sup>2</sup> des Originals auch in der Übersetzung nachbaute, eine erstaunliche Leistung. Die berühmten „Canterbury Tales“ wurden auch erst 1996 in deutsche Prosa übersetzt. Als Anregung ein Auszug aus dem „Parlament der Vögel“:

---

<sup>1</sup> Nach Adolf von Düring: S. 327.

<sup>2</sup> Auf seiner Reise nach Italien lernte Ch. Chaucer Petrarca, Dante und Boccaccio kennen und übernahm die Versform der Stanze: 7 Verszeilen aus 5füßigen Jamben mit dem Reimschema: ababbcc.

## Parlament der Vögel

[Ein königlicher Adler wirbt um ein Adler-Fräulein.]

— 308 —

Gesenkten Haupt's, mit demuthvollster Miene,  
Begann darauf der Königsaar sofort:  
„Zu meiner Herrin — nicht, daß sie mir diene —  
„Erwähl' und für' die Prachtgestalt ich dort  
Auf Deiner Hand durch Willen, Herz und Wort!  
Nur ihr gehör' ich, dienen will ich ihr,  
420 Ob Tod, ob Leben sie beschieden mir!“

„Um ihre Gunst und Gnade laß mich werben,  
Denn meine Herrin ist nur sie allein;  
Sonst laß mich hier vor ihren Augen sterben;  
Denn sicher, lange trag' ich nicht die Pein.  
Durchschnitten sind die Lebensadern mein!  
Mein theures Herz! auf meine Treue sehe  
Und etwas Mitleid schenke meinem Wehe!“

„Und fände man, daß ich nicht treu ihr bliebe,  
Ein Prahlgans sei und ungehorsam ihr,  
430 Kalt gegen sie, und später Andre liebe,  
So bitt' ich Dich, sprich dieses Urtheil mir:  
Daß mich zerreißen alle Vögel hier  
Am selben Tag, an dem es offenbar,  
Daß falsch und lieblos gegen sie ich war.“

[Nun melden mehrere Adler ihre Ansprüche an und es droht eine Fehde. Natura aber verlangt zunächst einen Speaker. Das wird auch beschlossen.]

Die Vögel sämtlich einverstanden waren  
Mit dem Beschluß. — Das Raubgebügel nun  
Erfor zuerst in schlichtem Wahlverfahren  
Den Falken, ihre Meinung kund zu thun  
530 — Bei ihm nur solle die Entscheidung ruhn. —  
Und der Natur ward vorgestellt er dann,  
Und sie nahm freundlich und erfreut ihn an.

Dann sprach der Falk: „Höchst schwierig immer bliebe,  
Bernunftgemäß zu führen den Beweis,  
Wer wohl zumeist die edle Dame liebe,  
Da Jeder derart zu erwidern weiß,  
Daß ihn Geschick nicht widerlegt noch Fleiß.  
Kaum Nutzen — dünkt mich — Argumente schaffen,  
Und hier geboten scheint ein Kampf mit Waffen.“

540 Die Adler schrie'n: „Wir sind bereit zur Fehde!“  
„Nein, Herr'n,“ — sprach er — „Ihr thut mir  
Unrecht an!

Erlaubt, ich bin noch nicht am Schluß der Rede;  
Denn, bitte, Herr'n, nehmt keinen Anstoß dran,  
Nicht wie Ihr wollt, die Sache gehen kann,  
Wir stimmen hier, uns ist die Macht verliehen,  
Dem Richterspruch müßt Ihr Euch unterziehen!“

[Aber der Adel hat nicht mit dem Selbstbewusstsein der „Wurmfresser“ und sogar der „Körnerfresser“ gerechnet, die keinesfalls nur devot zuhören, sondern lauthals protestieren und sich das militante Geplänkel nicht mehr anhören wollen: ]

**Der Vögel Schaar, die heiß den Schluß ersehnte,  
 So lärmend schrie: „Hört auf! und laßt uns fort!“  
 Daß rings der Wald erbebte — wie ich wähnte.  
 „Fort!“ — riefen sie. — „Sinnt Ihr auf  
 Ohrenmord?  
 Verfluchte Schwäher, sprecht das letzte Wort!  
 Soll beim Beweismangel den Partei'n  
 Ein Richter glauben auf ihr Ja und Nein?“**

Vielleicht tat Geoffrey Chaucer gut daran, seine politische Haltung zu kaschieren, indem er die gesamte Handlung als Traum darstellt und eine antike Vorlage übernimmt: „Tullius, vom Traum des Scipio“. Die Quelle ist der „Somnium Scipionis“<sup>1</sup> von Marcus Tullius Cicero (43 a. Chr. getötet).

Den hochbrisanten politischen Subtext versteckte G. Chaucer auch im Märchenhaften der Vogelwelt. Chaucer war nämlich am königlichen Hofe in London angestellt und 1386 Mitglied des Parlaments geworden. Als der verschwenderische König Richard sich weigerte, über die Verwendung der Staatsgelder Rechenschaft abzulegen, wurde er gestürzt. Als Richard ein Jahr später wieder die Herrschaft an sich riss, wurde G. Chaucer tatsächlich wieder als „Clerk of the King's Works“ Aufseher über die königlichen Bauten und – nach einer Versöhnung mit Richard – bekam er in seinen späten Jahren 1394 von King Richard eine jährliche Pension von 20 Pfund und von Heinrich IV nochmal zusätzlich ca. 26 Pfund pro Jahr.

Man kann Geoffrey Chaucer gute Kenntnisse der Vogelwelt zugestehen, er nennt eine Reihe von damals üblichen Vogelnamen wie z. B. Philomene - die Nachtigall – und unterscheidet zwischen „Raubvögeln“, „Würmerfressern“ und „Körnerfressern“. Dem Leser sei es überlassen, welche Gesellschaftsschichten er damit meint. Die Vermenschlichung der Vögel ist allzu deutlich.<sup>2</sup>

#### **Literatur**

- Geoffrey Chaucers Werke. Vol.1. Das Haus der Fama, Die Legenden von Guten Weibern, Das Parlament der Vögel. Forgotten Books. Übersetzt von Adolf von Düring. 1. Bd. Straßburg 1883. Reprint 2017.
- Geoffrey Chaucer: Canterbury Erzählungen. Manesse im dtv. 1996.

---

<sup>1</sup> Somnium Scipionis lat.: Der Schlaf des Scipio. Aus: M. Tullius Cicero: „De Re Publica“. 6. Buch.

<sup>2</sup> Die Vermenschlichung der Vögel ist noch in Brehms Tierleben nachzulesen, wo der Adler als stolz und majestätisch beschrieben wird. Erst Konrad Lorenz hat mit dieser Art Vermenschlichung in der Ornithologie energisch Schluss gemacht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023](#)

Autor(en)/Author(s): Schaller Hubert

Artikel/Article: [IX. Kultur 258-264](#)